

daß kein Rath u. Trost für mich anzubringen sey  
 würde, als beyne Heilheit. Ich wandte mich zu  
 Ihm, so bewies ich mich als der Vater der Wittwen  
 u. Waisen an mir u. meine Kinder, u. sah  
 mich gütlich, daß ich mich mit meinen 4<sup>ten</sup>  
 Töchtern bald in Richtigkeit kam. 1760 zog ich ins  
 Gorfauß der Wittwen hin mit einem über alle  
 Verfassungen reichlich getrosteten Herzen u. dem spe-  
 zialen Wunsch, mich meine Frau als eine recht  
 selige Wittwe zu sehen, u. meine Töchter, sobald  
 es Ihm gefallt, mit Freudigkeit zu besichtigen.

So weit ihr Aufsatz.

Die Frau war mehr in einem kindlichen Umgang  
 mit dem Hl. nach in allen Umständen ihrer  
 gläubigen Zuflucht zu Ihm, und der Gemüth tri-  
 eb Freundes ging ihr über alle. Nach dem  
 böhmischen Synodus 1769 u. 75. kam sie in die Sal-  
 zburger Conventual, wurde auch dem Gorfauß mit  
 Fleiß u. Trauen, dabey ihre größtes Aulingen  
 war, ihrem ganzen Wandel durch des Hl. Qua-  
 drant zu einem Hl. u. Freude hinzusetzen. Vor  
 ein paar Jahren bekam sie das Blutspinnen, welches